



*Worte zum Sonntag 14. Januar 2024*

## **Geheiligt werde dein Name**

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

„Beten, das ist nichts für mich. Das ist nur was für Leute mit ganz festem Glauben. So fromm bin ich auch wieder nicht. Ich bin mehr so ein Durchschnittschrist.“ Der Mann, der mir das gesagt hat, ist Religionslehrer. Er meint, man müsse mal alle wichtigen Glaubensfragen geklärt haben. Dann könne man beten.

Ich sehe das genau umgekehrt. Ich glaube, mit dem Beten fängt der Glaube an. Kinder, die beten, lernen, dass sie sich auf Gott verlassen können. Dass Gott für sie da ist. So wächst der Glaube. Und später werden sie dann sicher auch darüber nachdenken, wie das zu dem passt, was sie um sich herum sehen und hören.

Regelmässig zu beten hält den Glauben auch bei Erwachsenen wach und lebendig, finde ich. Allein schon die Worte des Unservaters, jedenfalls dann, wenn man sie nicht nur ganz mechanisch herunterbetet. „Geheiligt werde dein Name“, z.B. Wenn man das regelmässig betet, kommt man irgendwann auch ins Nachdenken: Ist mir überhaupt noch was heilig? Oder jedenfalls sehr wichtig? Und wovor habe ich Respekt? Ehrfurcht womöglich sogar? Wenn ich Ehrfurcht habe vor Gott, dann hat das ganz praktische Konsequenzen und ist beileibe nicht nur eine Sache frommer Sonntagsreden.

Die Bibel erzählt zum Beispiel die Geschichte von zwei einfachen Frauen, Schifra und Pua. Hebammen waren sie zur Zeit der Pharaonen in Ägypten. Die erhielten den Befehl, alle männlichen Säuglinge der ausländischen Sklaven bei der Geburt zu töten. Man wollte die Gefangenen auf diese Weise allmählich ausrotten. Aber von den Hebammen heisst es ausdrücklich: „Sie taten nicht, was man ihnen befohlen hatte, denn sie fürchteten Gott!“ Sie respektierten Gottes Gebot: du sollst nicht töten. Damit stand für sie fest, was gut ist und was böse. Darin liessen sie sich von keinem Pharao beirren. Und sie liessen sich auch nicht einschüchtern. Sie liessen die Jungen am Leben und mit beherzten Ausreden kamen sie selber davon.

Ihnen war Gott, ihnen waren sein Name und sein Gebot heilig.

Geheiligt werde dein Name – diese Zeile aus dem Unservater erinnert an diese beiden Frauen und an alle, die wie sie Ehrfurcht haben vor Gott. In allen Jahrhunderten bis heute gab es solche Menschen, die sich nicht beirren liessen.

Menschen, die sich an Gott und seinen Geboten orientierten. Und so ernst machten mit ihrem Gebet: „Geheiligt werde dein Name.“ Und ich denke: wem der Name Gottes heilig ist – der fängt an zu glauben.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

Pfarrerin Helma Wever  
Pfarrhaus 363  
3762 Erlenbach i.S.  
033 681 12 33  
helma.wever@kirchgemeindeerlenbach.ch

